

Prof. em. Dr. Richard Hauser
Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Liebe Frau Riphahn, sehr geehrte Ratsmitglieder und Konferenzteilnehmer,
lieber Herr Wagner,

heute wird Professor Gert Wagner der Preis des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten für besondere Verdienste um die Erarbeitung und Verfügbarmachung von Einzeldaten für die Wissenschaft verliehen. Der Preis besteht in der ehrenvollen Einladung, die Schmoller-Vorlesung vor diesem Auditorium zu halten.

Gustav von Schmoller war im 19. Jahrhundert der wichtigste Exponent der empirisch und induktiv arbeitenden, historischen Schule der Nationalökonomie. Diese Schule stand in scharfem Gegensatz zu der von Postulaten ausgehenden, deduktiv arbeitenden, theoretischen Schule, als deren führender Vertreter Carl Menger auftrat. Diese Auseinandersetzungen sind als „Methodenstreit“ in die Dogmengeschichte der Nationalökonomie eingegangen.

Gert Wagner steht mit seinen Arbeiten überwiegend in der Tradition der historischen Schule, auch wenn sich der Gegensatz zwischen empirischer Forschung und reiner Theorie heute nicht mehr so scharf darstellt. Dies zeigt sich vor allem in der neueren Sicht auf die Politikberatung, die evidenzbasiert erfolgen soll.

Die Arbeiten Wagners beschäftigen sich mit der Gesellschaft; er ist ein Grenzgänger zwischen Ökonomie, Soziologie und Politischer Wissenschaft. Seine Tätigkeit als Mitarbeiter und später als Geschäftsführer des Sonderforschungsbereichs 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ an den Universitäten Frankfurt und Mannheim¹ (1979 – 1991), in dem Ökonomen, Soziologen, Politologen und Statistiker zusammenarbeiteten, hat diese Ausrichtung sicherlich befördert. Der Titel der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag „Innovation und Wissenstransfer in der empirischen Sozial- und Verhaltensforschung“² fasst seine Arbeitsgebiete zusammen.

¹ Richard Hauser, Uwe Hochmut, Johannes Schwarze (Hrsg.), Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Bd. 1, Ausgewählte Probleme und Lösungsansätze Berlin 1994

Richard Hauser, Notburga Ott, Gert Wagner (Hrsg.), Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Bd. 2, Erhebungsverfahren, Analysemethoden und Mikrosimulation, Berlin 1994

² Marcel Erlinghagen, Karsten Hank, Michaela Kreyenfeld (Hrsg.), Innovation und Wissenstransfer in der empirischen Sozial- und Verhaltensforschung, Festschrift für Gert G. Wagner, Frankfurt/New York 2018

Wagner ist eine steile akademische Karriere gelungen: Promotion und Habilitation an der Technischen Universität Berlin, Professuren an den Universitäten Bochum, Frankfurt an der Oder und wieder an der Technischen Universität Berlin.

Sein zweites Standbein war die Leitung und die Weiterentwicklung des Sozio-oekonomischen Panels (abgekürzt: SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Dieses unter Mitarbeit mehrerer Projekte des Sonderforschungsbereichs 3 entwickelte Haushaltspanel, das 1984 mit Infratest-Sozialforschung seine erste Befragungswelle durchführte, entstand unter der Leitung von Hans-Jürgen Krupp. Es gab damals nur ein Vorbild in den USA, die Panel Study on Income Dynamics (PSID).

Als Hans-Jürgen Krupp zum Präsidenten des DIW berufen wurde, verlagerte er das deutsche Panel an das DIW, um ihm eine permanente Basis zu verleihen. Als schließlich Krupp als Präsident der Landeszentralbank und später als Finanzsenator nach Hamburg ging, übernahmen zunächst Wolfgang Zapf und dann ab 1989 Gert Wagner die Leitung des SOEP.

In den 12 Jahren, in denen Gert Wagner das sozio-oekonomische Panel leitete, hat es sich zu einer wissenschaftsgetragenen Datenquelle von kaum zu überschätzender Bedeutung für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entwickelt. Herausragend sind die Ausweitung des SOEP auf die neuen Bundesländer kurz nach dem Mauerfall, die Integration einer eigenen Hocheinkommensstichprobe, eine spezielle Zuwanderer-Stichprobe und die mehrfache Erweiterung des Fragenprogramms mit Testvorläufen. Auch die Datennutzer können sich mit Vorschlägen einbringen. Die Daten des SOEP werden in anonymisierter Form regelmäßig an viele deutsche und ausländische Wissenschaftler für Forschungszwecke weitergegeben.

Das SOEP war Vorbild für Haushaltspanels, die nach und nach in anderen Ländern begonnen wurden. In der Wagner gewidmeten Festschrift charakterisieren zwei Autoren, Stephen Jenkins aus Großbritannien und Timothy Smeeding aus den USA, das SOEP als ein „Sonder-Panel“ und Gert Wagner als den „Sonder-Panel-Papa“.³ Und dies ist keine Schmeichelei, sondern ein wohl begründetes Lob für die Arbeit des gesamten SOEP-Teams.

³ Stephen P. Jenkins, Timothy M. Smeeding, In Praise of Panel Surveys. A Sonder-Panel and a Sonder-Panel-Papa, in: M. Erlinghagen, K. Hank, M. Kreyenfeld (Hrsg.), Innovation und Wissenstransfer in der Empirischen Sozial- und Verhaltensforschung, Frankfurt/New York 2018, S.11-37.

Haushaltspanels erlauben zusätzliche Forschungsmöglichkeiten, wenn sie mit Panels anderer Länder vergleichbar gemacht und in eine einheitliche Datenbank integriert werden. Diese Überlegung führte zur Entwicklung eines Cross-National Equivalent File (CNEF), zu dem neben dem Sozio-ökonomischen Panel aus Deutschland weitere Panels aus sieben Ländern beitragen. Dieses CNEF ermöglicht nunmehr international vergleichende Längsschnittstudien - ein weiterer wichtiger Schritt für die empirisch ausgerichteten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Tätigkeit als Professor und die Leitung des SOEP stellen nur zwei Aspekte seiner umfangreichen Aktivitäten dar. Er war auch eine gesuchte Persönlichkeit für viele politikberatende Kommissionen und wissenschaftliche Beiräte,⁴ wo er als Mitglied oder gar als Vorsitzender tätig war oder immer noch ist. Hervorzuheben sind der Sozialbeirat, der Wissenschaftsrat und die Zensuskommission.

Als Vorsitzender der amtlichen Zensuskommission war er maßgeblich an der alle 10 Jahre stattfindenden Volkszählung beteiligt. Wer sich noch an den Streit erinnert, der in den 80er Jahren diese umfassende Bevölkerungserhebung begleitete, kann die Bedeutung dieser Position kaum überschätzen. Die Umstellung der Methodik von einer Totalerhebung zu einer teilweise auf Registerstichproben beruhenden Vorgehensweise erforderte politisches Geschick, um den für manche Kommunen nicht so erfreulichen Ergebnissen zur Akzeptanz zu verhelfen.

Der Zugang zu amtlichen Einzeldaten von Personen und Betrieben für die wissenschaftliche Forschung und für unabhängige Politikberatung war bis in die 90er Jahre sehr eingeschränkt und mit hohen Kosten verbunden, denn es konnten nur absolut anonymisierte Einzeldatensätze nach vielfachen Überprüfungen durch die Statistischen Ämter weitergegeben werden. Erst als die faktische Anonymisierung als „ausreichend“ statuiert wurde, ergab sich für die Wissenschaft ein erleichterter Datenzugang.

Zur Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur als Basis für empirische Forschung wurde ein unabhängiges Beratungsgremium eingesetzt, in dem Datenproduzenten und Datennutzer aus der Wissenschaft ebenso vertreten sind wie die Amtliche Statistik. Im Gründungsausschuss und

⁴ Um nur einige weitere zu nennen: der Beirat des Regierungsprojekts „Gut leben in Deutschland“, die Wissenschaftliche Begleitgruppe des Kompetenzzentrums für Familienleistungen des Bundesfamilienministeriums, der Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration, die Sachverständigenkommission für den Kinder- und Jugendbericht, die Kommission für die Nachhaltigkeit in der Finanzierung des Sozialen Sicherung, und die Enquêtekommissionen „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ und „Demographischer Wandel“.

später dann im Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten arbeitete Gert Wagner mit, zunächst als Mitglied und später dann lange Jahre als Vorsitzender.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten hat vielfältige Entwicklungen für eine bessere Dateninfrastruktur in Deutschland eingeleitet. Besonders hervorzuheben sind die Empfehlungen zur Gründung von Forschungsdatenzentren, die nach und nach bei vielen Datenproduzenten eingerichtet wurden. Hier werden die vorhandenen Daten in anonymisierter Form aufbereitet und für die Nutzung durch die Wissenschaft verfügbar gemacht. Wissenschaftler haben überdies auf Gastarbeitsplätzen Zugang zu Einzeldaten, die bei den jeweiligen Institutionen vorhanden sind. Ein Ferndatenzugang vom eigenen Arbeitsplatz aus ist in der Diskussion. Für die empirisch orientierten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Deutschland ist dies ein großer Schritt nach vorn.

Gert Wagner hat in vielfältiger Weise dazu beigetragen, die Dateninfrastruktur in Deutschland zu verbessern. Dies wurde 2007 durch die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Bundespräsident Köhler gewürdigt. 2018 verlieh ihm Bundespräsident Walter Steinmeier überdies das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Seine akademischen Leistungen wurden 2018 durch die Universität zu Köln mit der Verleihung des „Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ehrenhalber“ ausgezeichnet.

Arbeitslast muss auch Freude bereiten, sonst wird diese Belastung nicht lange nicht durchgehalten. Wir wünschen Gert Wagner auch im Ruhestand weiterhin diese Freude an seiner wichtigen Arbeit für Wissenschaft und Gesellschaft.